

## Ludwigslust gehört allein den Tieren

Zoobetrieb ohne Besucher

**Osterholz-Scharmbeck.** Weithin sind an diesem Morgen die Schreie der Paradieskraniche zu hören. In ihre Rufe mischen sich das Tröten der Flamingos und das Meckern einer kleinen Ziegenherde. Eine Etage höher wird das Ganze klappernd von den Sommergästen des Tiergarten Ludwigslust, den Störchen, kommentiert. Aber nur Diedrich Seedorf, seine Frau Inge und zwei Tierpflegerinnen sowie eine weitere Teilzeitkraft bekommen das ungewöhnliche Zwiesgespräch zu hören: Der Tierpark hat Pandemie-bedingt geschlossen.

Eigentlich hatte Diedrich Seedorf schon zum 21. März seinen kleinen Zoo öffnen wollen. Wegen des guten Wetters hatte er nicht bis Ostern warten wollen. Statt Schnee und Eis war es dann das Virus, das seine Pläne durchkreuzte und ihn zwang, die Winterpause zu verlängern.

Doch einfach den Schlüssel umdrehen, nach Hause gehen und Kurzarbeit beantragen, kann Diedrich Seedorf nicht. Die Tiere müssten schließlich weiterhin gefüttert, das Gelände in Schuss gehalten werden. Dazu brauche er die Hilfe seiner Mitarbeiter. Den Lohn- und Futterkosten würden aber nun keine neuen Einnahmen aus der Sommersaison gegenüberstehen. Für den kleinen Tiergarten eine erhebliche finanzielle Belastung, bestätigt er und hofft auf Hilfe aus der Bevölkerung in Form von Futterspenden.

Mehr als 200 Tiere leben derzeit im Tiergarten Ludwigslust. In normalen Zeiten gibt es dort für Kinder und Erwachsene – von kleinen Streifenhörnchen über Eulen und Berberaffen bis hin zu Kängurus, Emus und Luchsen – viel zu sehen und zu beobachten. Auch ein Restaurant und ein Erlebnis-Spielplatz gehören zur Anlage. Weitere Infos gibt es unter [www.tiergarten-ludwigslust.de](http://www.tiergarten-ludwigslust.de). TEL

## ARBORETUM NEUENKOOP

### Spaziergänge unter Bäumen wieder möglich

**Berne.** Matthias Rieger ist froh, seinen Schaugarten, das Arboretum Neuenkoop, unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen wieder öffnen zu können. „Die derzeitige Situation setzt uns zu“, gesteht der Gartengestalter. Rieger und sein Team haben sich entschieden, das Arboretum für Einzelpersonen und Paare wieder zu öffnen. Gruppen ab drei Personen bleibt der Garten allerdings weiterhin verschlossen. Auch die bis in den späten Herbst geplanten Themenführungen sowie das Sommerfest fallen aus. Besucher können das Arboretum auf einem Rundweg durchwandeln. „Dieser stellt sicher, dass sich die Menschen auf dem engen Raum nicht begegnen“, sagt Rieger. Die Anlage an der Neuenkooper Straße 64 ist im „Gartenreiseführer Deutschland: Die 1500 schönsten Gärten und Parks“ der Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur gelistet und hat seit Freitag eine Schirmherrin: die SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann. BAK

## BROKSER HEIRATSMARKT

### Verschiebung in den September?

**Bruchhausen-Vilsen.** Die Absage von Großveranstaltungen bis zum 31. August hat Bruchhausen-Vilsen in einen Schockzustand versetzt. Denn: Das würde bedeuten, dass der Brokser Heiratmarkt nicht stattfinden würde. Das Volksfest, das an seinen fünf Veranstaltungstagen von rund 400 000 Menschen besucht wird, müsste abgesagt werden. Doch die Samtgemeindeverwaltung will sich damit nicht abfinden. Samtgemeindebürgermeister Bernd Bormann, Fleckenbürgermeister Lars Bierfischer und Marktmeister Ralf Rohlfing ließen über eine Pressemitteilung wissen, dass sie prüfen, den Markt in den September zu verschieben. Schon allein, weil der 375. Geburtstag der Veranstaltung gefeiert werden soll. „Wir wissen, dass es viele große und kleine Hindernisse geben wird“, so Bormann. Und: „Es kann durchaus sein, dass sich eine Hürde als zu hoch erweist.“ ABU

## JOSEF-HOSPITAL DELMENHORST

### Deutliche Mehrkosten durch Pandemie

**Delmenhorst.** Die Zahlen des ersten Quartals liegen vor, und im Josef-Hospital Delmenhorst (JHD) hat Geschäftsführer Florian Friedel überschlagen, was die Vorbereitungen auf die Corona-Pandemie das städtische Krankenhaus gekostet haben. „Bisher waren es 350 000 Euro“, erklärt er. 50 000 Euro fielen durch Umbauten an, um sicherzugehen, dass Patienten, die mit dem Coronavirus infiziert sind, von anderen Patienten separiert werden können. Das restliche Geld floss in die Beschaffung von Desinfektionsmitteln, Schutzkleidung oder Schläuchen für die Beatmungsgeräte. Mehrkosten entstanden zum einen, weil das JHD seine Lager bereits ab Februar stärker als sonst aufgefüllt hat, zum anderen müssen aktuell beim Einkauf deutlich höhere Preise als üblich gezahlt werden. AB

# Virtuelle Gedenkkultur

Stiftung Lager Sandbostel feiert den 75. Jahrestag der Befreiung im Internet



Entlang der noch immer vorhandenen Lagerstraße von Sandbostel stehen heute noch 25 von ursprünglich über 100 Gebäuden.

FOTOS: JOST WISCHNEWSKI

VON LARS FISCHER

**Sandbostel.** Ende April 1945 war der Zweite Weltkrieg für das Deutsche Reich längst verloren. Die Alliierten hatten bereits weite Teile des Landes erobert. Nordwestlich von Bremen verliefen die Reste einer kaum mehr so zu nennenden Front zwischen Nartum, Zeven und Selsingen im heutigen Landkreis Rotenburg. Vereinzelt leisteten deutsche Einheiten noch Widerstand, der aber allenfalls hinhaltende Wirkung hatte. Um Sandbostel gab es letzte Gefechte, die Wehrmacht versuchte durch Sprengung der Ostbrücke, das Vorrücken der Engländer aufzuhalten.

Die Lage in den Tagen vor 75 Jahren war unübersichtlich, aber erste Nachrichten drangen aus dem Kriegsgefangenenlager Sandbostel bereits vor der eigentlichen Befreiung am Nachmittag des 29. April zu den britischen Soldaten durch. Was sie dann im Stalag X B, wie das Lager bei Bremervörde offiziell hieß, vorfanden, war unvorstellbar. Als „A minor Belsen“, also ein kleineres Belsen, beschrieben britische Kriegsberichterstatter die Zustände in den Baracken, in denen sie neben 14 000 gefangenen Soldaten auch rund 7000 Häftlinge aus dem KZ Neuengamme, die wenige Tage zuvor auf sogenannten Todesmärschen dorthin gekommen waren, vorfanden.

### Verrottende Militaria

Geplant wurde das Lager schon vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, ausgelegt war das rund einen Quadratkilometer große Areal für 12 000 Gefangene, die ab 1940 dort interniert wurden. Wie viele von ihnen in den folgenden Jahren verhungerten oder an Entkräftung, Typhus oder anderen Krankheiten starben, ist unstritten und nicht mehr nachweisbar. Die Angaben schwanken von 8000 Toten bis hin zu mehr als 46 000 Opfern allein aus der Sowjetunion. Die Wahrheit, so vermutet Andreas Ehrsmann, der Leiter der heutigen Gedenkstätte, liege irgendwo dazwischen.

Die englischen Einheiten unter Lieutenant Brian Horrocks, die Sandbostel einnahmen, waren schockiert über das, was sie erlebten. Der Befehlshaber wollte sich rächen und die

umliegenden Dörfer niederbrennen lassen, sah aber von diesen Plänen ab. Teilweise zogen freigelassene Gefangene plündernd durch die Umgebung, manche schonten dabei die Bauern, die sie zuvor als Zwangsarbeiter menschenwürdig behandelt hatten, andere nicht. Viele hatten den Kampf ums Überleben nicht gewinnen können, sie wurden in Massengräbern in der näheren Umgebung verscharrt. Die Überlebenden wurden versorgt und sobald sie wieder einigermaßen bei Kräften waren, auf die Heimreise geschickt. Der Krieg war vorbei, der Kampf um Sandbostel als Ort des Gedenkens aber sollte noch Jahrzehnte andauern.

Die Landschaft rund um das Lager ist geprägt vom Torfabbau und typisch norddeutsch flach. An der Kreisstraße von Augustendorf in Richtung Bremervörde gibt es keinen Hinweis auf die grauenvollen Ereignisse, die sich hier abspielten. Erst als kurz hinter Heinrichsdorf die ersten Baracken auftauchen, findet sich ein Hinweisschild: „Gedenkstätte Sandbostel“. Entlang der noch immer vorhandenen Lagerstraße stehen heute noch 25 Gebäude von ursprünglich über 100. Die meisten sind einfach in dem Zustand konserviert, in dem sie vorgefunden wurden, sodass der endgültige Verfall gestoppt ist; einige sind für die Nutzung als Ausstellungs-, Veranstaltungs-

und Informationsräume saniert. Auch wenn in den vergangenen Jahren wichtige Teile des ehemaligen Lagers für die Gedenkstätte dazugewonnen werden konnten, zählen einige Grundstücke noch immer zum „Gewerbegebiet Immenhain“ und werden entsprechend genutzt. Ein inzwischen erworbener zentraler Bereich gehörte etwa einem Militariahändler, der dort Helme, Uniformen, Munitionskisten und Gasmasken vor sich hin rotten ließ.

### Zögerliche Aufarbeitung

Nach Jahrzehnten des Verdrängens und Vergessens gibt es erst seit den 1980er-Jahren eine Aufarbeitung, zunächst in Form einer Wanderausstellung. Ab 2004 hat sich dann die Stiftung Lager Sandbostel daran gemacht, den Ort als Gedenkstätte zu erhalten und dabei erhebliche Widerstände überwinden müssen. Auch dank der oft pietätlosen Nachnutzung des Lagers – zunächst als Gefängnis für SS-Angehörige, später als Auffanglager für DDR-Flüchtlinge, dann als Bundeswehrgeleit und schließlich als Gewerbegebiet – ist rund ein Viertel der historischen Bausubstanz stehen geblieben. Das ist in dieser Größenordnung in der Bundesrepublik einzigartig.

Die Stiftung unterhält ein Dokumentationszentrum und Archiv vor Ort, bietet regelmä-

ßig geführte Rundgänge an und kümmert sich vor allem um den Erhalt der unter Denkmalschutz stehenden Bauten. Während auch diese Aktivitäten zurzeit ruhen und die aktuelle Ausstellung mit Arbeiten des Worpssweder Fotografen Jost Wischniewski, die von 2015 bis 2018 vor Ort entstanden, erst nach Wiederöffnung der Öffentlichkeit wieder zugänglich ist, ist die geplante Feier zum 75. Jahrestag der Befreiung in virtuelle Räume verlegt worden.

Unter [www.stiftung-lager-sandbostel.de](http://www.stiftung-lager-sandbostel.de) sollen am 29. April Ansprachen des niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil, des Rotenburger Landrats Hermann Luttmann und des Landesbischofs Ralf Meister als Videobeiträge ebenso wie die Kranzniederlegung ohne Gäste zu sehen sein. Ein weiterer Teil der virtuellen Gedenkveranstaltung ist das temporäre Denkmal „Call for remembrance“, für das symbolische Objekte und Beiträge gesammelt wurden.

Ebenfalls nur im Internet findet eine weitere Sonderausstellung mit den Titel „Mannen uit Putten in Sandbostel, 1945“ statt. Das Kunstprojekt des Niederländers Ruud van Schuijlenburg erinnert an dessen Großonkel Geurt Dirksen aus dem Dorf Putten und 33 weitere, in Sandbostel verstorbene Männer aus demselben Ort.



Nur wenige Baracken sind saniert, die meisten wurden nur vor dem weiteren Verfall gerettet (links). Gasmasken und andere Hinterlassenschaften eines Militariahändlers sind inzwischen beseitigt (rechts).



## Bürgermeisterwahl per Brief

Aufgrund der derzeitigen Beschränkungen wird der Nachfolger von Horst Hofmann im Flecken Ottersberg ohne Urnengang bestimmt

VON KAI PURSCHKE

**Ottersberg.** Nachdem Horst Hofmann (CDU), Bürgermeister des Flecken Ottersberg, im November 2019 erklärt hatte, seine eigentlich bis Herbst 2021 dauernde Amtszeit verkürzen und nach fast 14 Jahren im Chfessel schon in der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres in den Ruhestand gehen zu wollen, ist ein Zweikampf um seinen Stuhl entbrannt. Tim Willy Weber (Freie Grüne Bürgerliste Ottersberg) und Reiner Sterna (CDU) treten zur Wahl um das Bürgermeisteramt an. Am kommenden Sonntag, 26. April, wird in Ottersberg gewählt, rund 10 500 Wahlberechtigte gibt es in der Gemeinde im Landkreis Verden. Den Urnengang aber können sie sich sparen, wegen der Corona-Pandemie ist die Wahl eine reine Briefwahl.



Tim Willy Weber  
FOTO: JONAS KAKO

Von dieser haben bereits mehr als hundert Ottersberger Gebrauch gemacht. „Wir haben schon Rückläufer erhalten“, sagte Eckhard Bruns vom Fachdienst Ordnung und Soziales im Ottersberger Rathaus in dieser Woche, der mit seinem Wahlteam wegen der Corona-Krise vor einer besonderen und unbekanntem Herausforderung steht. Denn seit Kurzem existiert eine Allgemeinverfügung des Landkreises Verden über die Anordnung zur Durchführung der Briefwahl angesichts der Pandemie und zum Schutz der Bevölkerung vor der Verbreitung des Virus. So laufen im Rathaus die Vorbereitungen auf die reine Briefwahl auf Hochtouren, die auch ohne die gewohnte Zahl an Wahlhelfern laut Bruns möglichst reibungslos über die Bühne gehen soll. „Wir werden in zwei Schichten arbeiten“, erklärte Bruns – und

auch, dass einzig die Mitarbeiter der Verwaltung dafür reichen und auf externe Wahlhelfer verzichtet werden kann. Allerdings könne es – je nach Anzahl der ungültigen Stimmzettel – zu Verzögerungen bei der ab 18 Uhr geplanten Auszählung am Sonntag kommen, wirbt Bruns um Geduld. Das endgültige Ergebnis der Wahl wird frühestens für den darauffolgenden Montag erwartet.

Die Direktwahlen von Bürgermeistern in Niedersachsen werden nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl vollzogen. So wird es keine Stichwahl geben, da nur zwei Kandidaten zur Wahl stehen. Der Christdemokrat Reiner Sterna wird den Wählern auf dem Wahlzettel als Leiter eines Servicezentrums, Jahrgang 1964, vorgestellt. Tim Willy Weber von der Wählergemeinschaft wird den Bürgerinnen und Bürgern als Geschäftsführer,

Jahrgang 1971, präsentiert. Seit Wochen versuchen die beiden Kandidaten, die Menschen in Ottersberg über verschiedene Kanäle zu erreichen und Überzeugungsarbeit mit ihren politischen Standpunkten zu betreiben. Dabei wirkte sich die Corona-Krise auf ihren Wahlkampf aus, da beispielsweise keine Podiumsdiskussionen vor Publikum stattfinden konnten und sich ihnen so keine Gelegenheit zum direkten Schlagabtausch bot.

Zwar sind am Wahltag keine Wahllokale geöffnet, aber: „Wir müssen Öffentlichkeit herstellen“, erklärte Bruns die Anforderungen, die an ihn und seine Wahlmannschaft gestellt werden. So soll am Wahlsonntag die Aula der Wümmeschule für eine stets begrenzte Zahl an Menschen zugänglich sein, in der die Tendenzen präsentiert werden.



Reiner Sterna  
FOTO: BJÖRN HAKE